

# HOCHSAUERLAND

Guten Morgen

## Spaß im Schlamm



Benedikt Schüller

Manche Hunde lieben es, im Schlamm zu planschen, als wären sie kleine Schweine im Glück. Unsere Australian-Shepherd-Hundedame Betty ist da keine Ausnahme. Trotz unserer nachdrücklichen Befehle, dass sie bitte nicht in jede Pfütze springen soll, findet sie doch immer wieder Gründe sich dann doch in einem Matschloch zu suhlen. Wir müssen nur einmal unachtsam sein und schon kann es zu spät sein. Ist sie in diesem Augenblick nicht an der Leine, besteht nach unserer Erfahrung noch eine 50:50 Chance. Sie schaut uns dann mit ihren großen Augen an, spitzt die Ohren und überlegt, wie sie auf unsere Drohungen, Flüche und Flehen reagieren soll. Das kann, je nachdem, gut für uns oder gut für sie ausgehen.

Anzeige

**TRAURINGE**  
200,-Euro Gutscheine  
gültig beim Kauf von einem Paar ab 1190,-Euro  
---Anzeige bitte ausschneiden---

Trauring-Designer auch im Internet  
[www.juwelierbecker.de](http://www.juwelierbecker.de)  
**BECKER**  
BRILON - KORBACH - LIPPSTADT  
Vergleichen Sie Preis und Qualität!

## Geld nach Afrika überwiesen

**Olsberg.** Am Donnerstagnachmittag meldete sich eine Dame bei der Polizei und machte Angaben zu einem Betrug. Ende letzten Jahres habe sie über eine Dating-App einen Mann aus Afrika kennengelernt. Er habe sie darum gebeten, Geld für etwaige Geschäfte zu ihm zu überweisen. Dieser Bitte kam die Olsbergerin nach und schickte dem Unbekannten über mehrere Monate insgesamt einen niedrigen vierstelligen Geldbetrag.

Die Polizei rät: „Überprüfen Sie das Profil des potenziellen Partners. Nutzen Sie beispielsweise die Bilder-Rückwärtssuche von Suchmaschinen, um das Profilbild auf anderen Webseiten zu prüfen oder suchen Sie nach dem Namen + Scam, um gegebenenfalls existierende Einträge über bekannte Scammer zu finden. Gehen Sie keine finanziellen Transaktionen mit Online-Bekanntschäften ein. Lassen Sie sich niemals unter (emotionalen) Druck setzen! Sollten Sie in eine solche Situation geraten, wenden Sie sich umgehend an die Polizei und zahlen Sie auf keinen Fall Geld!“

Scammer ist der englische Begriff für (Online-)Betrüger

Franz Köster

**Brilon.** Tief verborgen in einem Waldstück bei Brilon-Wülfe liegt das ehemalige Kinderheim Dr. Selter. Heute kommt man nur noch über schlecht ausgebaute Feldwege zu dem Haus. Vor allen unerwünschten Blicken geschützt, wurden hier – so der Vorwurf – Kinder systematisch missbraucht.

Michael Millgramm kann sich noch genau daran erinnern, wie er Anfang der 70er-Jahre mit anderen Kindern am Bahnhof in Brilon-Wald wartete. Ganze Sonderzüge waren mit Kindern zu dieser Zeit auf den Schienen der Republik. Das gemeinsame Ziel: Die Verschickungsheime. Als er in Brilon-Wald auf den Bus wartete, der ihn und die anderen Kinder in das Kinderheim Dr. Selter nach Brilon bringen sollte, wusste er noch nicht, was ihn dort erwartete.

Anders als viele der anderen Kinder sei er damals nicht wegen vermeintlicher Unterernährung auf Kur geschickt worden: „Ich war eigentlich ziemlich gut genährt, aber ich hatte angeblich Asthma, zumindest hat der Arzt damals diese Diagnose gestellt“, so Millgramm, der in Waltrup aufwuchs. Später stellt sich heraus, dass es sich um eine Hausstauballergie handelte. Der Arzt empfahl seinen Eltern schließlich, ihn zur Kur zur schicken. Die Wahl fiel auf das Kinderheim Dr. Selter, welches damals zur Barmer Krankenkasse gehörte. Die Kinderverschickung war eine Praxis in Deutschland, die bis in die 1990er-Jahre andauerte. Dabei wurden Millionen von Kindern, schätzungsweise zwischen acht und zwölf Millionen, für zwei bis sechs Wochen in Kinderheime und -heilstätten geschickt. Die Realität der Kinderverschickung war oft nicht so rosig wie die Ideale. Viele Kinder erlebten die Aufenthalte als traumatisch. Sie wurden von ihren Eltern getrennt, litten unter Heimweh und Einsamkeit, und wurden in einigen Heimen und Heilstätten sogar misshandelt und vernachlässigt.

In Brilon kümmerte sich vor allem weibliches Personal um die Kinder: „Die wurden bei uns immer Tanten genannt“, erinnert sich Millgramm. Die seien ruppig mit den Kindern umgegangen, hätten die



Das ehemalige Kinderheim Dr. Selter liegt verborgen im Wald.

FRANZ KÖSTER

## Weitere Informationen

Wer mehr Informationen haben möchte oder möglicherweise selbst von der Kinderverschickung betroffen war, kann sich an den **Verein Kinderverschickungen-NRW e.V.** (AKV-NRW e.V.) wenden. Der Vorsitzende

Detlef Lichtrauter steht unter 01631-328215 oder [Detlef.Lichtrauter@akv-nrw.de](mailto:Detlef.Lichtrauter@akv-nrw.de) für Anfragen zur Verfügung. Weitere Informationen gibt es unter: [www.kinderverschickungen-nrw.de](http://www.kinderverschickungen-nrw.de)

Kinder bestraft: „Leere Teller konnten die nicht. Es musste gegessen werden, was auf den Tisch kommt. Bis der Teller leer war“, so Millgramm. Er selbst bekam aufgrund seiner körperlichen Konstitution jedoch kleinere Portionen. Aber auch die machten ihm zu schaffen: „Ständig gab es Gries- oder Milchbrei. Ich kann das bis heute nicht mehr essen“, so Millgramm. Das Essen sei aber nur der Vorgeschmack auf die Behandlung, die die Kinder in Brilon erwartet habe. Vor allem an den Waschraum hat Millgramm immer noch traumatische Erinnerungen: „Wir wurden in diesem Waschraum zusammengepfercht, mussten uns komplett ausziehen und wurden dann von den Tanten mit einer ziemlich groben Bürste abge-

schrubbt“, beschreibt Millgramm die Situation. „Ich habe diese Situation als derart grenzüberschreitend und schambehaftet erlebt, dass sie mich bis heute nicht mehr loslässt“, so Millgramm. Wer nicht spurte, der wurde gemäßregelt, sagt er: „Kinder wurden vor allen anderen gedemütigt, wenn sie in den Augen der Betreuer etwas angestellt hatten.“

Auch Engelbert Tacke war als Kind in Brilon untergebracht, hat im Gegensatz zu Millgramm aber

Kinder wurden vor allen anderen gedemütigt, wenn sie in den Augen der Betreuer etwas angestellt hatten.

Michael Millgramm, Opfer

kaum noch Erinnerungen. An die Leiterin hätte er jedoch eine präzise Erinnerung, „weil sie mich verhalten hat“, so Tacke. Seine eigenen Erfahrungen nahm Tacke zum Anlass, auch einmal über die Hintergründe des Kinderheims in Brilon zu recherchieren. Gemeinsam mit einem anderen Betroffenen, der jedoch anonym bleiben möchte, begab er sich auf Recherche: „Das Ehepaar, das dieses Heim gründete, war Mitglied der NSDAP und unterstützte die nationalsozialistische Ideologie. Der Namensgeber, Dr. Paul Selter, war eine zwielichtige Persönlichkeit, die in seinen Lebensläufen bei verschiedenen Universitäten unterschiedliche Bildungswege angab. Er wurde des Lügens während des Entnazifizie-

rungsverfahrens überführt und zog dann mit seiner Frau nach Brilon, wo sie in verschiedene fragwürdige Aktivitäten verwickelt waren. Es bleibt fraglich, ob er seinen Dokortitel verdient hatte. Das Heim wurde von der Barmer Ersatzkasse betrieben“, so Tacke über die Ergebnisse seiner Recherche.

Als Michael Millgramm damals wieder nach Hause kam, da ahnten die Eltern noch nichts von der schlimmen Behandlung in Brilon. Als der damals Fünfjährige der Mutter ein kleines Mitbringsel überreichte: „Wir haben Taschengeld bekommen und konnten das zum Ende der Verschickung in einem provisorischen Kiosk ausgeben“, erinnert er sich. Er wählte ein kleines Eichhörnchen aus. Als die Mutter aber schließlich den Preis hört, wird sie hellhörig, denn der grenzte an Wucher.

Obwohl sie zur damaligen Zeit kein Auto hatten, wollte die Mutter die Heimleitung unbedingt zur Rede stellen. Sie schafften es tatsächlich bis zum Heim an der Möhneburg in Brilon. Dort blieben sie jedoch vor verschlossener Tür stehen.

Einmal sei er noch auf eigene Faust hingefahren, sagt Millgramm. Zwar sei ihm die Tür geöffnet worden, Auskünfte hätte er jedoch nicht erhalten. Das ist auch prophetisch zu verstehen: Immer wieder stoßen Forscher und Betroffene beim Thema Kinderverschickung auf Hindernisse. Akten werden von Krankenkassen nicht herausgegeben, die damals Verantwortlichen sind nicht in jedem Fall kooperativ. Deswegen hat sich auch in den letzten Jahren ein Verein gegründet, der der Kinderverschickung näher auf den Grund gehen möchte. „Wir wollen, dass die damaligen Träger der Kinderverschickung Verantwortung übernehmen“, fordert der Betroffene.

Bis 2026 möchte der Verein die Kinderverschickung aufgearbeitet haben: „Bis 2026 wurden uns die Fördergelder zur Forschung zugesichert so Millgramm, der bis heute mit den Folgen der Kinderverschickung kämpft: „Man ist irgendwie zurückhaltender in seinem Leben, vorsichtiger im Umgang mit anderen.“ Die Kinderverschickung habe ihn nachhaltig beeinflusst, so Millgramm abschließend.

## Keine Drogen im Spiel bei Frontal-Crash

Junger Fahrer fährt in der Nähe des Center-Parcs frontal gegen einen Bus. Polizei mit ersten Ergebnissen

Benedikt Schüller

**Medebach.** Der fatale Unfall vom vergangenen Mittwochabend in der Nähe des Center-Parcs in Medebach beschäftigt weiterhin die Kreispolizeibehörde des Hochsauerlandkreises. Die Ermittler wollen konkret wissen, warum der 19-jährige Korbacher mit seinem Wagen auf schnurgerader Strecke frontal gegen einen Linienbus knallte. Dabei wurde der Autofahrer schwer verletzt und musste von Rettungskräften aus dem zerstörten Fahrzeug mit schwerem Gerät befreit werden. Drei Insassen des Busses erlitten leichtere Blessuren. Kurz nach dem Unfall übernahm



Bei dem Frontalunfall zwischen einem Linienbus und einem Auto wird ein 19-jähriger im Wagen eingeklemmt.

K. NEUMANN-SCHNURBUS

das Verkehrsunfall-Team (VU-Team) der Kreispolizeibehörde des HSK die Spurensicherung. Auch aufgrund der akribischen Polizeiarbeiten blieb deshalb auch die Oberstraße auf Höhe der Einmündung Sonnenallee weiträumig für mehrere Stunden abgesperrt. Laut Polizeisprecher Michael Schemme kümmert sich jetzt das Verkehrskommissariat um die Aufklärung des Crashes. Nach ersten Erkenntnissen könne man ausschließen, dass der Unfallfahrer unter Alkohol- oder Drogeneinfluss gestanden habe.

Warum der Fahrer in den Gegenverkehr geraten sei, stehe nun im Fokus der Ermittler.

## Briloner Bündnis gründet sich

**Brilon.** Nach der Demonstration Anfang Februar soll es in Brilon mit dem Kampf für Freiheit, Demokratie und Respekt weitergehen. Bestehend aus Vereinen und Organisationen der Briloner Zivilgesellschaft soll das Bündnis Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt und Stärkung der Demokratie in Brilon entwickeln. Leah Bartsch und Sebastian Schmidt wollen eine Plattform schaffen, die sich für eine offene und demokratische Gesellschaft in Brilon einsetzt. Beim ersten Treffen wird das Konzept erarbeitet. Vereine, Gruppen, Unternehmen und Privatpersonen sind eingeladen ein sich bis Ende März unter [brilonerbuendnis@outlook.de](mailto:brilonerbuendnis@outlook.de) zu melden. Danach wird es eine Einladung zum Gründungstreffen geben.